

Syrische Geflüchtete in NRW: Lebenslagen und Perspektiven am Beispiel der syrischen Community in Essen

Ergebnisse eines Forschungsprojekts
im Auftrag der Stadt Essen

STADT
ESSEN

Unterstützt vom

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Dr. Martina Sauer

Hintergrund

- Zahl syrischer Bürger*innen in NRW von rd. 31.000 vor 2015 auf knapp 240.000 Ende 2020 gestiegen
- Nach Erstversorgung nun Phase der Konsolidierung
- Integrationsprozess stellt Kommunen vor Herausforderungen, Maßnahmen sind oft auf kommunaler oder Quartiersebene organisiert
- Effektiven Förderung des Integrationsprozesses braucht Informationen über Lebenssituation, Wünsche und Bedürfnisse

Studienkern

- Durchführung einer mündlichen standardisierten Befragung unter erwachsenen Syrer*innen in Essen in Arabisch und Kurdisch im Sommer 2020 zu verschiedenen Aspekten der Integration
→ Essen als Beispiel anderer Kommunen in NRW

Ziel der Studie

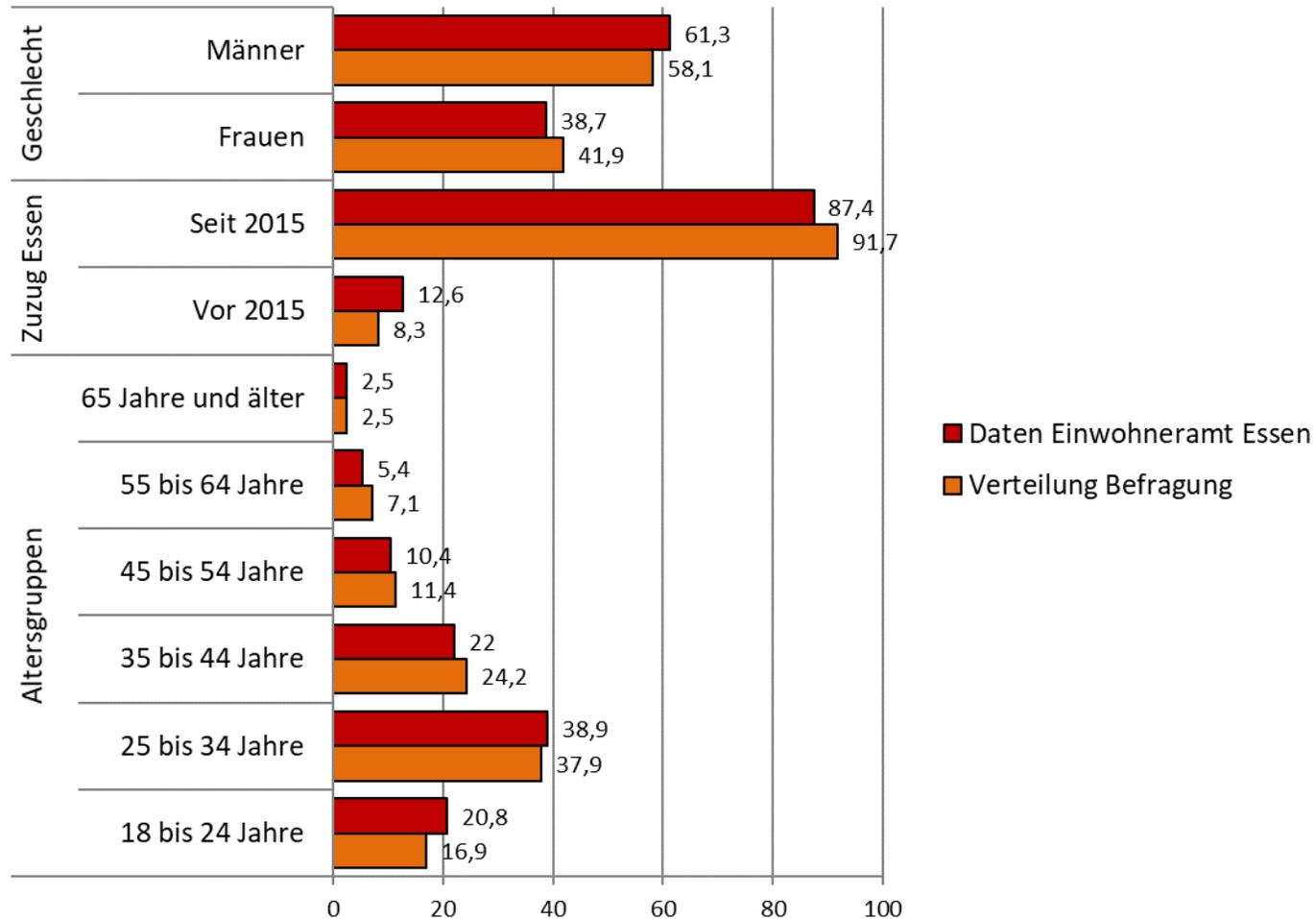
- Erfassung der Perspektive der Syrer*innen – neben Lebenssituation auch Erfahrungen, Erwartungen, Bedarfe zu Bildungsstand, Arbeitsmarktteilhabe, Wohn- und Familiensituation
- Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die Stadtverwaltung

Ablauf der Studie

- Aufarbeitung Forschungsstand / Herausarbeitung von Thesen
- Entwicklung des Fragebogens (108 Fragen zu 13 Kategorien), Übersetzung in Arabisch und Kurdisch
- Versand eines dreisprachigen Anschreibens des Oberbürgermeisters an alle Zielpersonen
- Info-Veranstaltung mit dem OB und Akteur*innen der Integrations- und Geflüchtetenarbeit
- Einsatz von 29 arabisch- und kurdischsprachigen Interviewer*innen

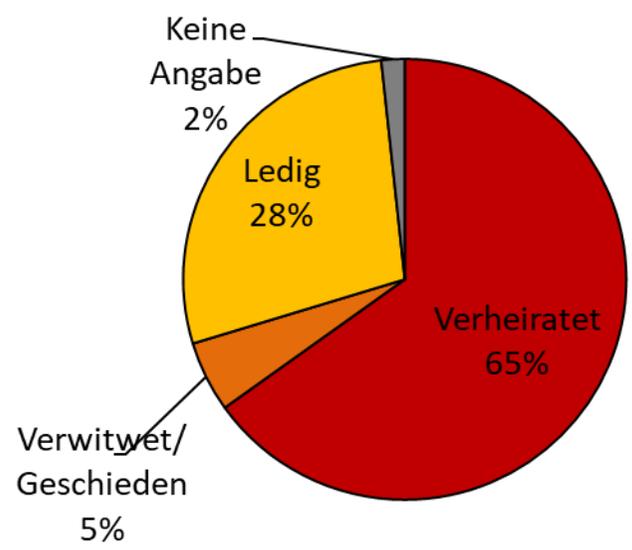
- Basis: Melderegister der Stadt Essen, alle Syrer*innen ab 18 Jahre (N = 8.410, Stand 31.05.20)
- Befragung erfolgte anonym, Namen/Adressen nur für Kontaktaufnahme und -verwaltung
- Erwartung problematischer Ausschöpfung, deshalb Vollerhebung (Ziel 1.000 Interviews)
- Feldzeit: Juli und August 2020
- Teilnahmebereitschaft deutlich höher als erwartet: 1.520 gültige Interviews

Vergleich Befragte und Melderegisterdaten nach Geschlecht, Zuzugszeitpunkt und Altersgruppen – Syrer*innen in Essen ab 18 (Prozentwerte)

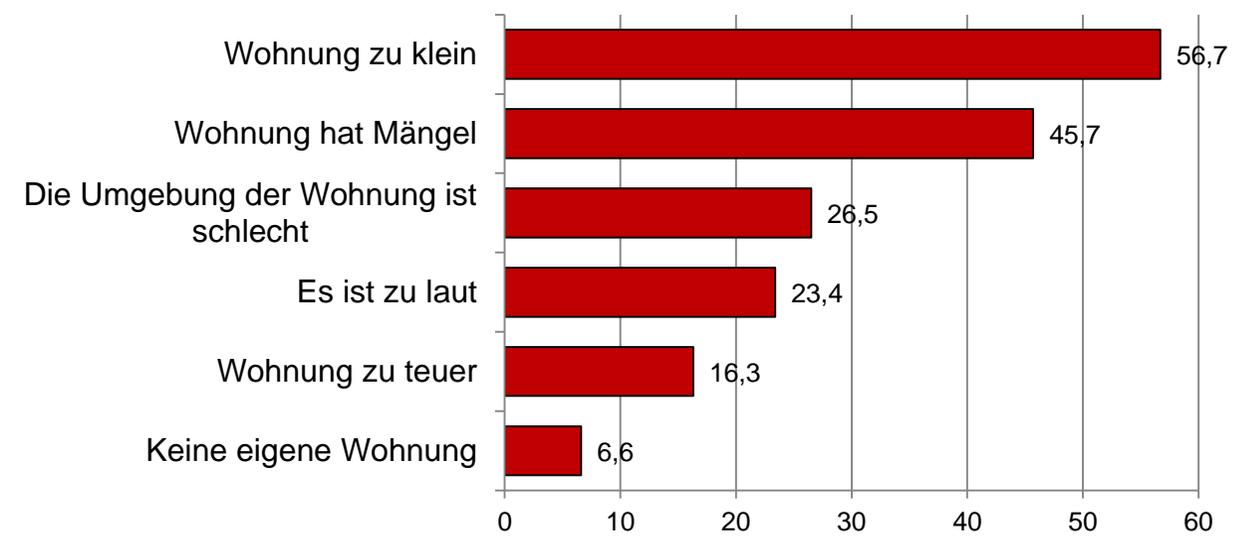


Syrische Community in Essen

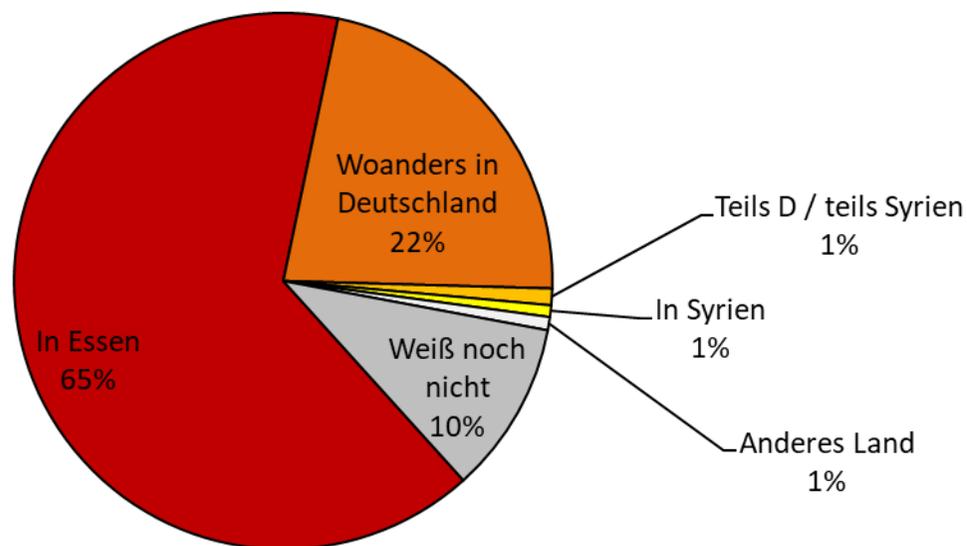
Familienstand (Prozentwerte)



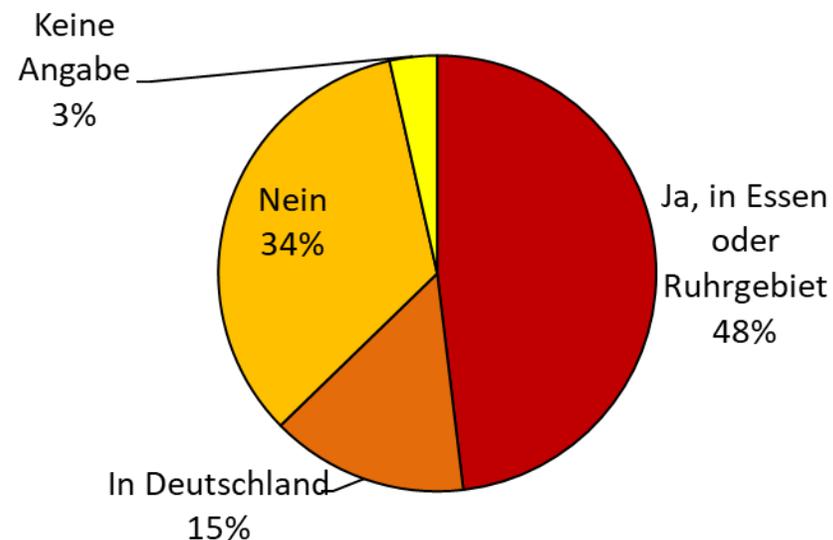
Gründe für Unzufriedenheit mit der Wohnsituation (Prozentwerte, Mehrfachnennung)



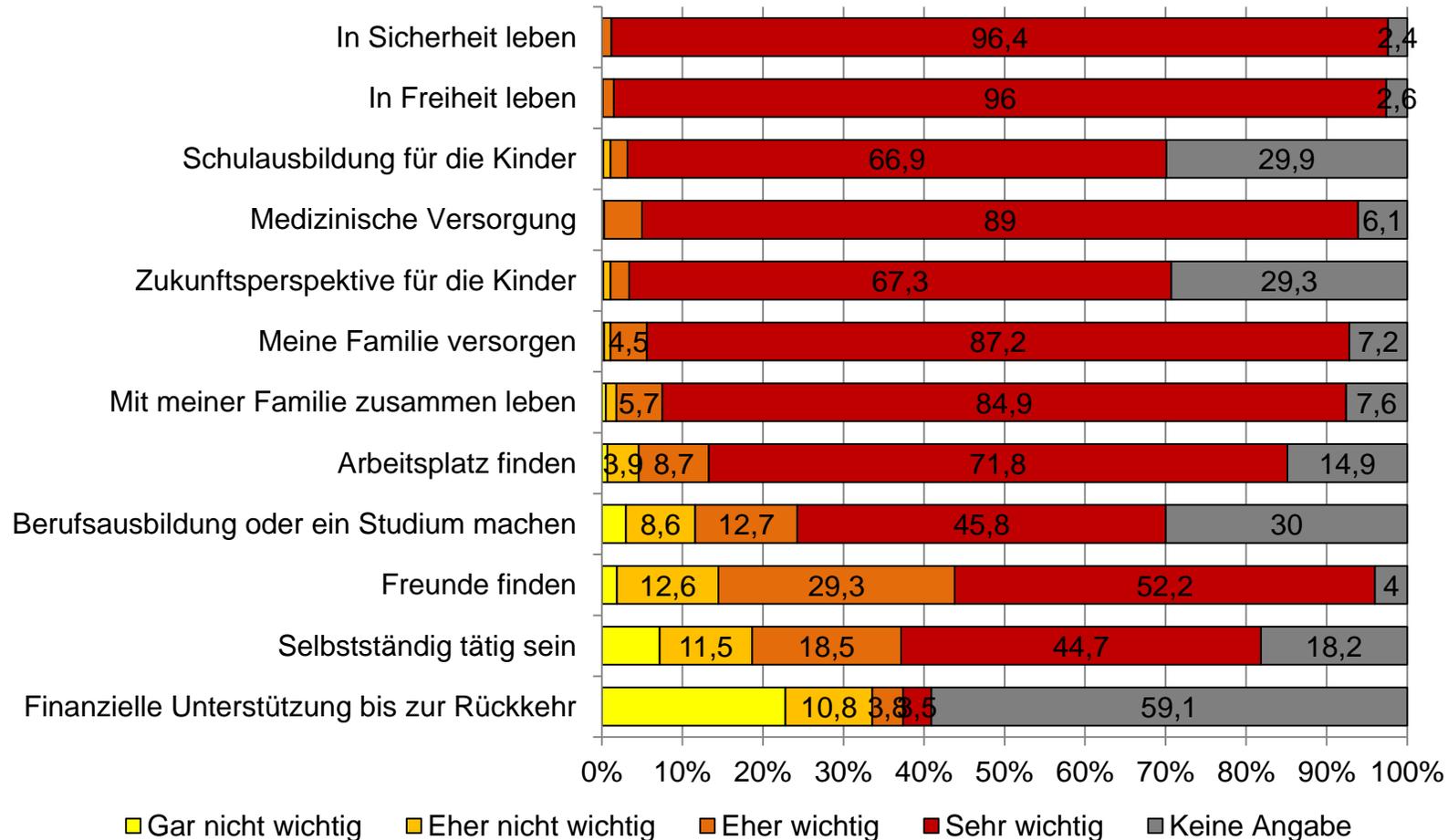
Gewünschter künftiger Wohnort (Prozentwerte)



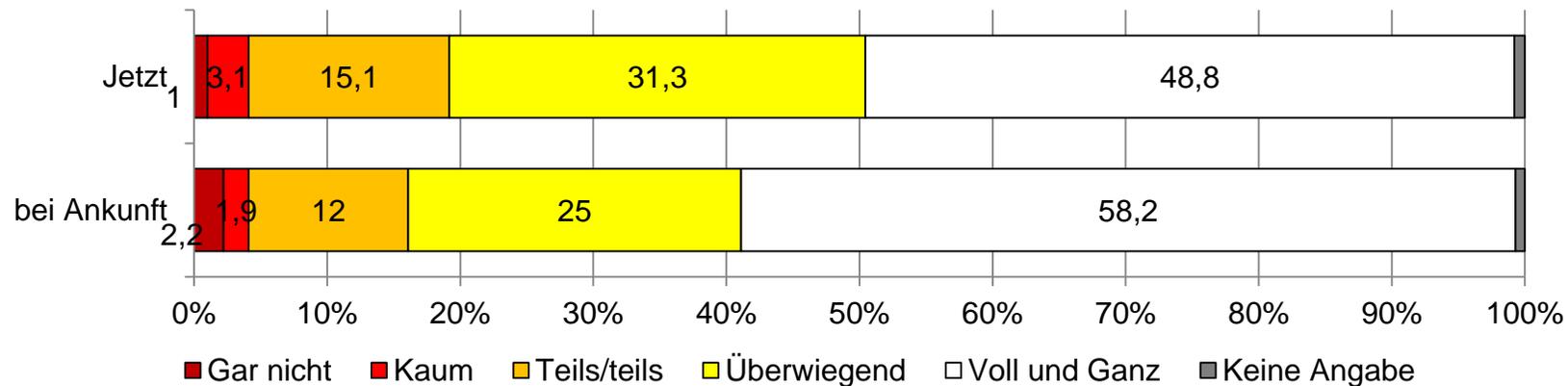
Familienangehörige außerhalb des Haushaltes in der Nähe (Prozentwerte)



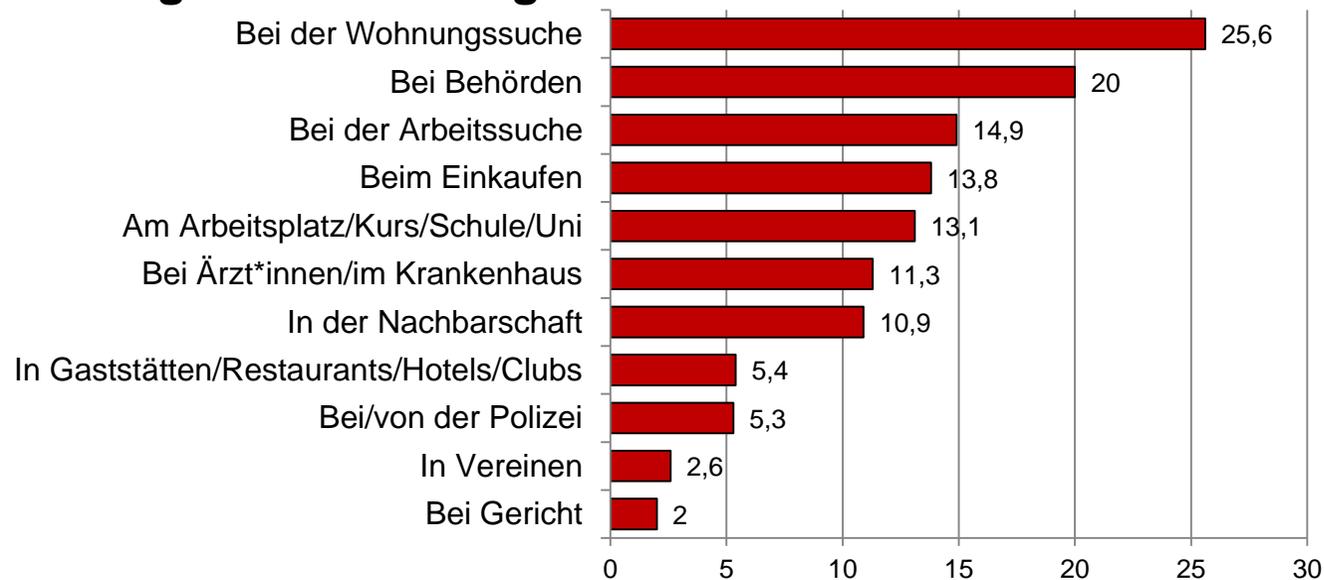
Wichtigkeit mittelfristiger Ziele (Prozentwerte)



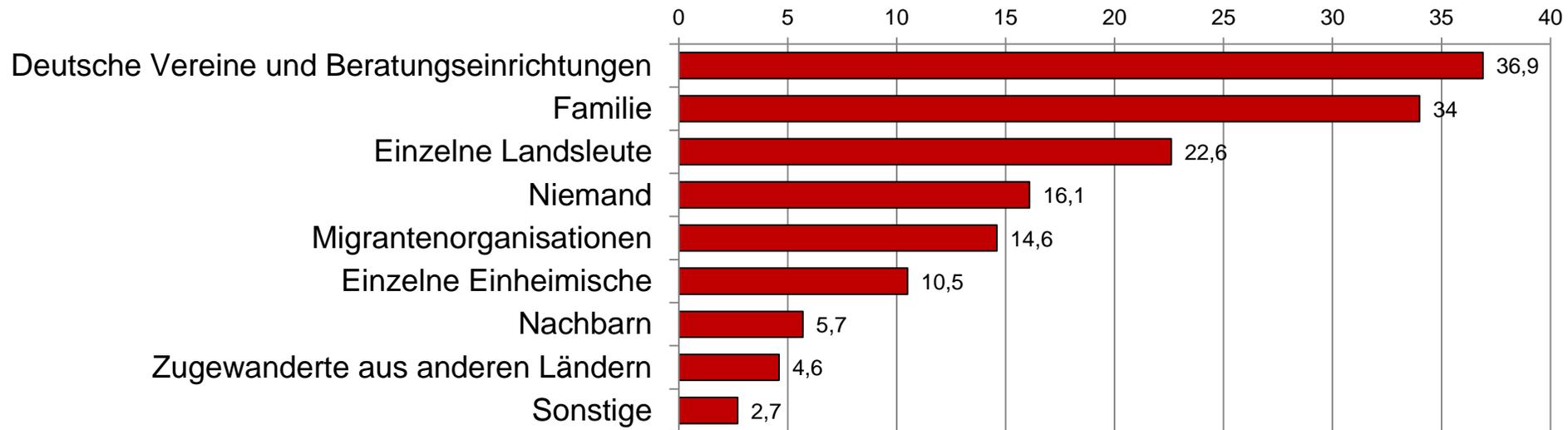
Willkommensempfinden (Prozentwerte)



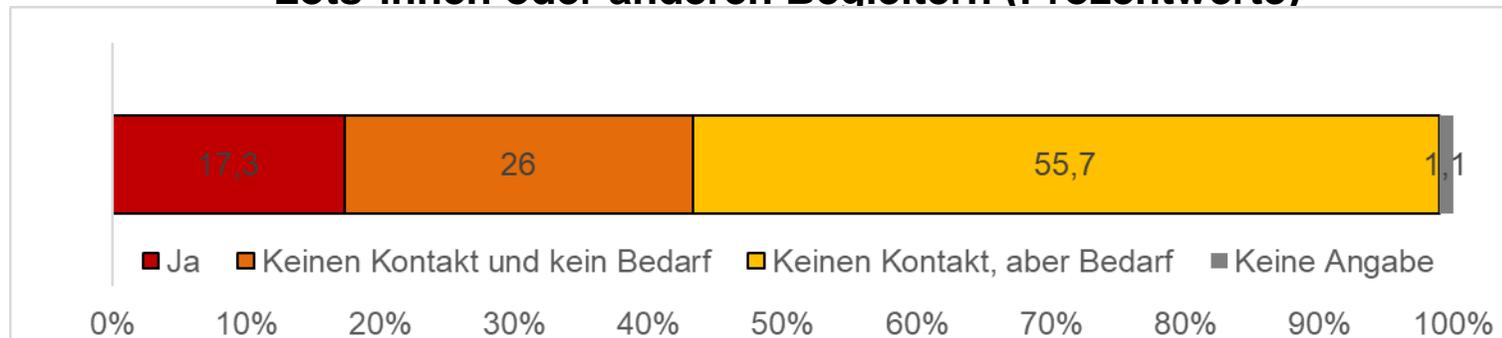
Diskriminierungswahrnehmung in verschiedenen Lebenssituationen (Prozentwerte)



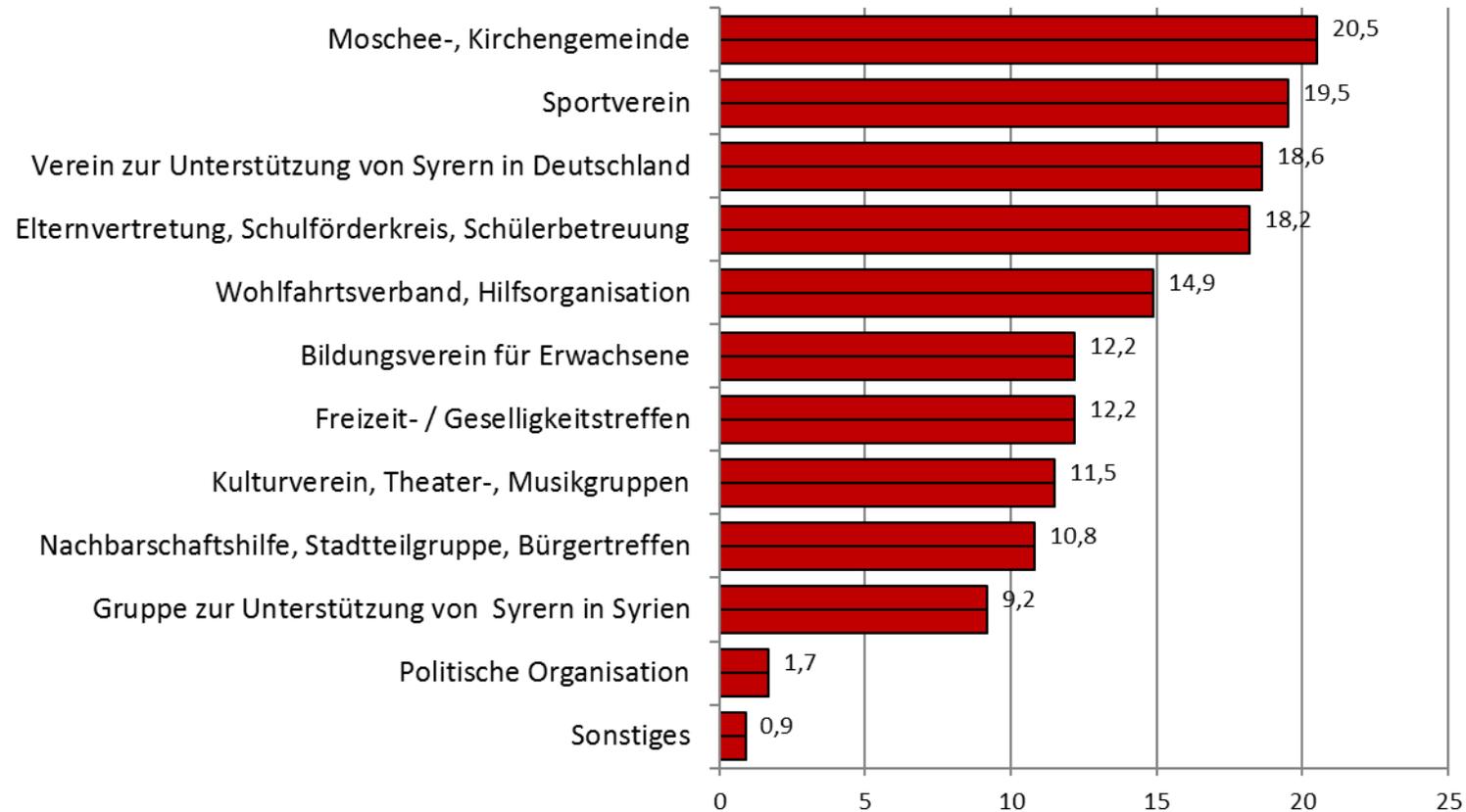
Unterstützungsinstanzen (Prozentwerte, Mehrfachnennung)



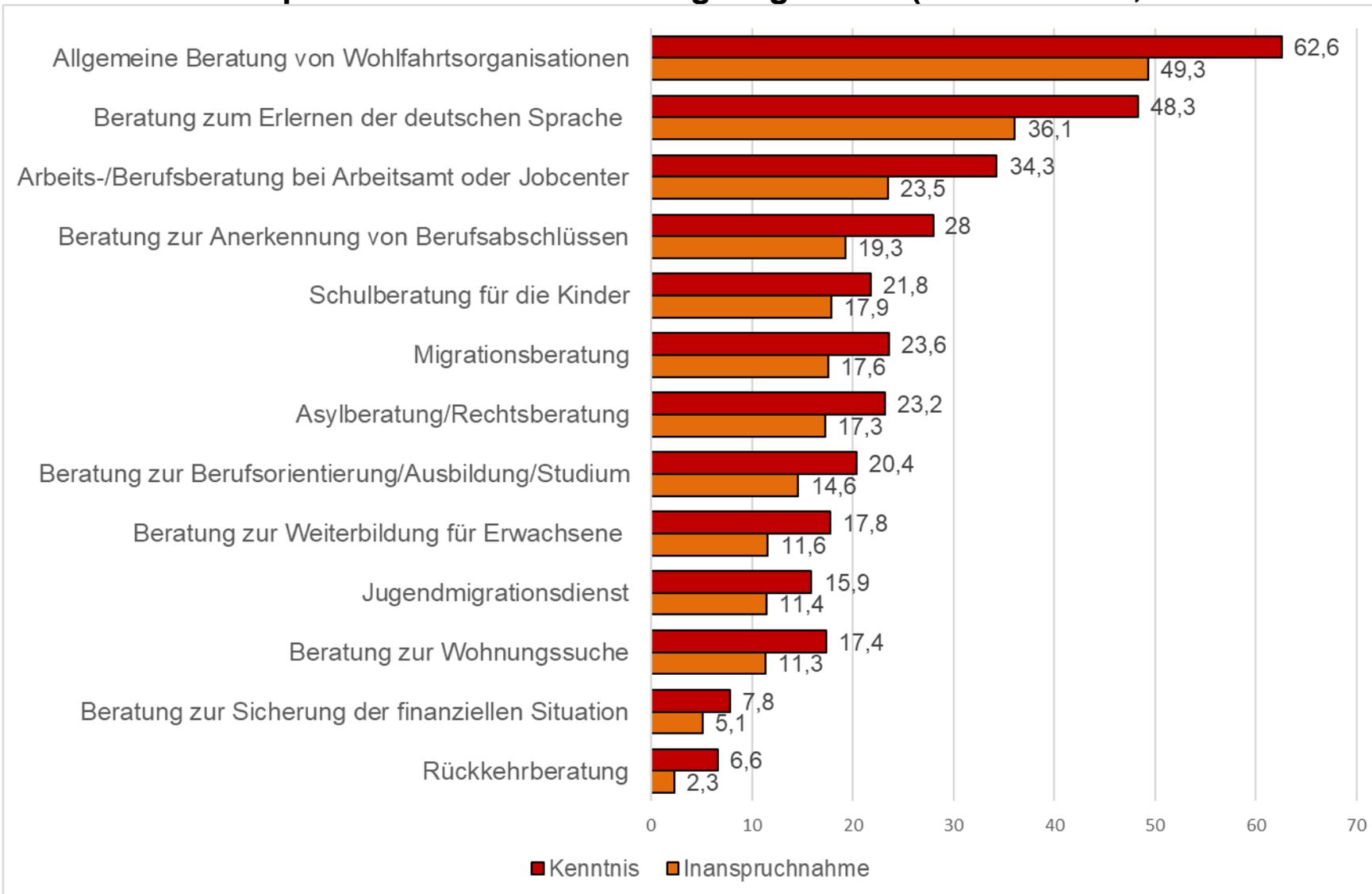
Kontakt zu Ehrenamtlichen, Helfer*innen, Lots*innen oder anderen Begleitern (Prozentwerte)



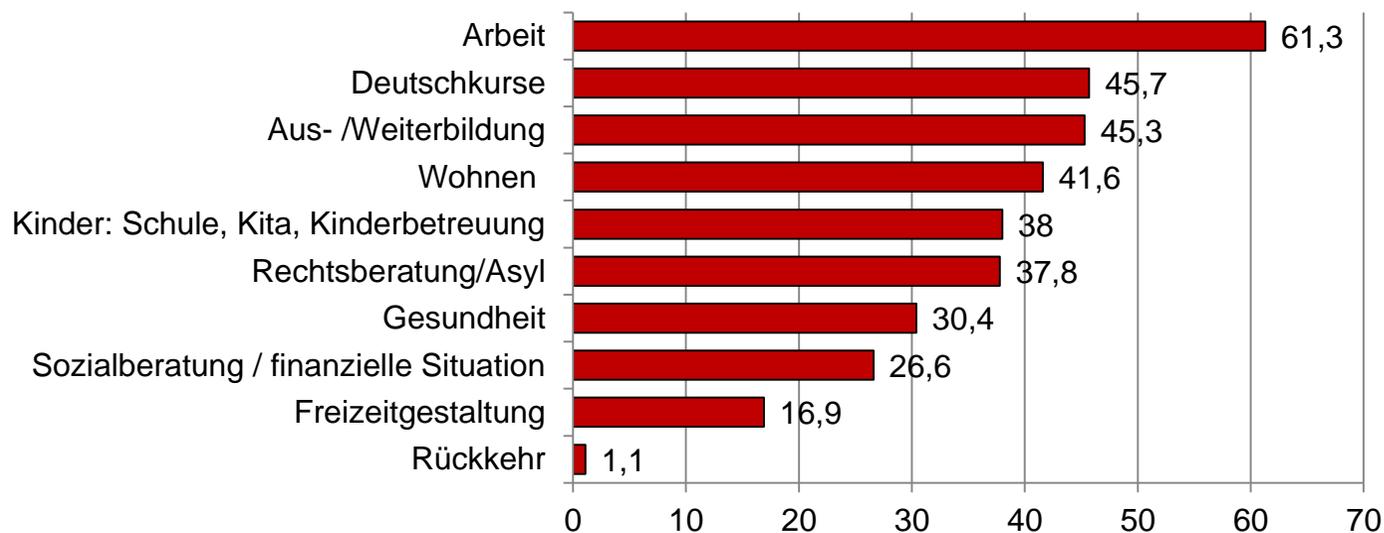
Kontakt zu Vereinen oder Gruppen (Prozentwerte)



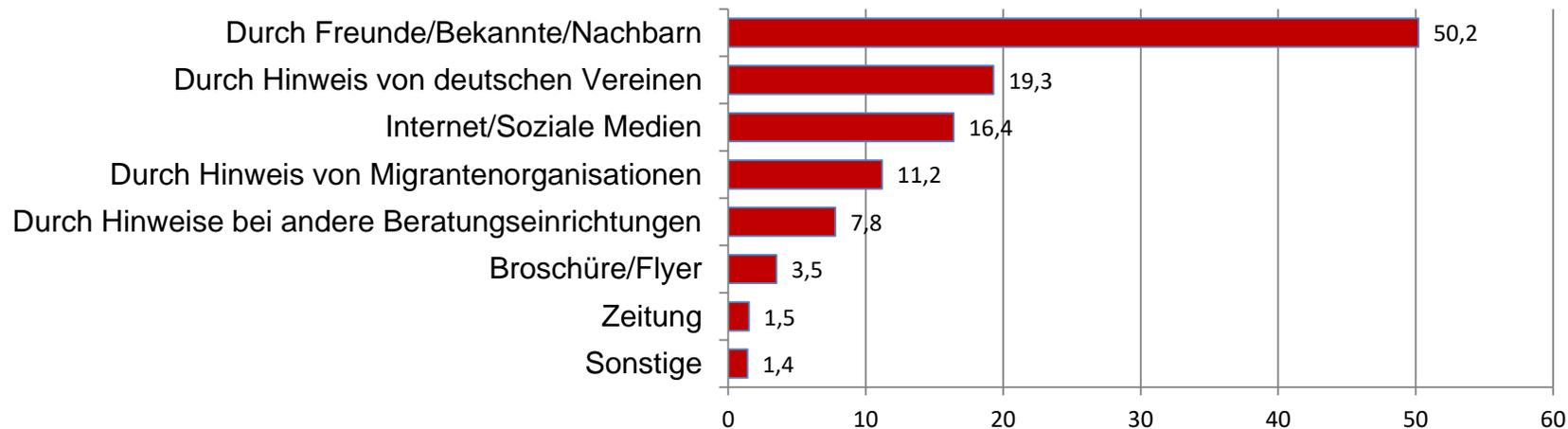
Kenntnis und Inanspruchnahme von Beratungsangeboten (Prozentwerte, Mehrfachnennung)



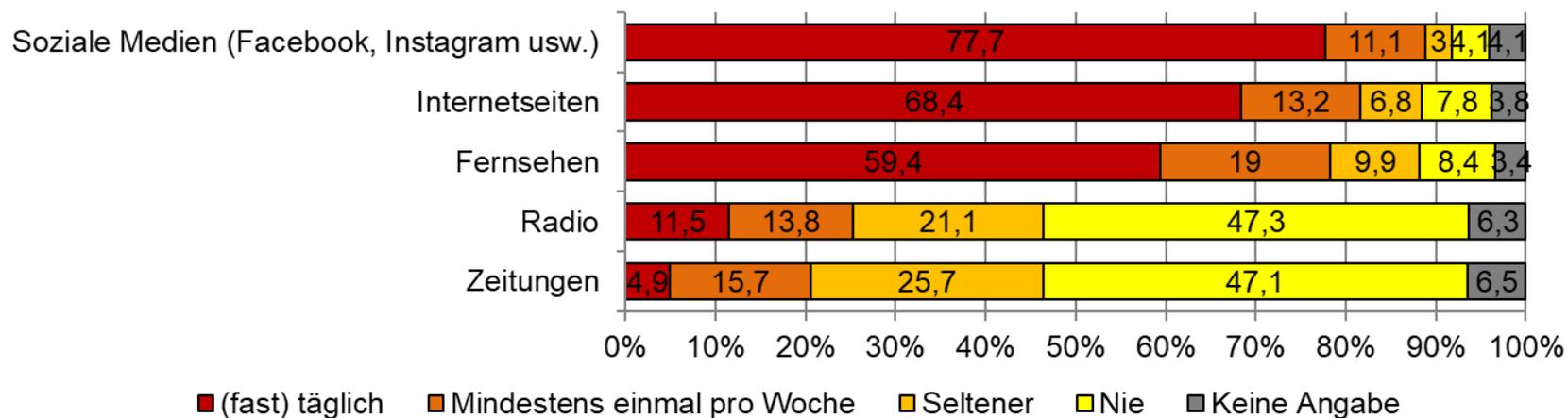
Gewünschte Beratungsbereiche (Prozentwerte, Mehrfachnennungen, nur wenn weitere Beratung gewünscht, n = 928)



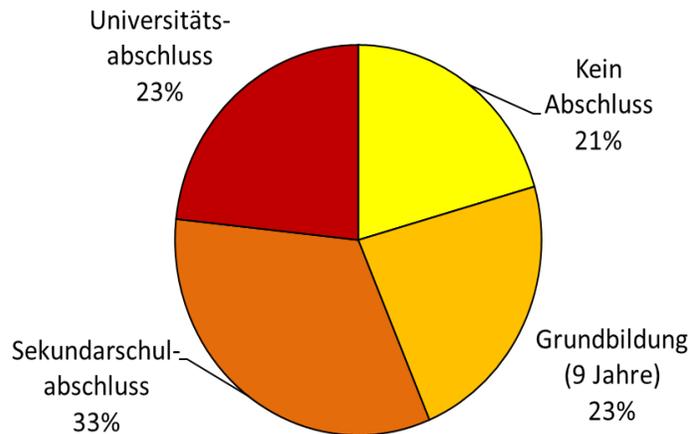
Vermittlungsinstanzen der Kenntnis von Beratungsangeboten (Prozentwerte, Mehrfachnennungen, nur Befragte, die mindestens ein Angebot kennen, n = 1.213)



Nutzungshäufigkeit bestimmter Medien (Prozentwerte)



Höchster Schulabschluss in Syrien (Prozentwerte)



Berufsausbildung: 35%

Davon:

Universität 67%

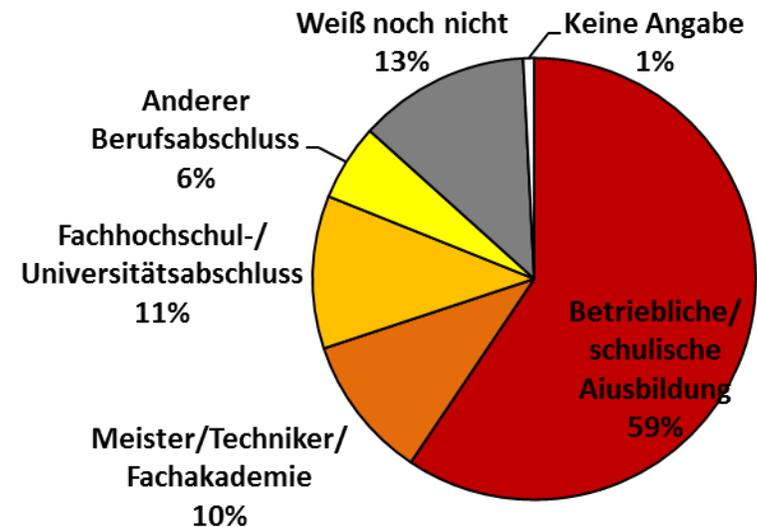
Technisches Diplom 8%

Berufliche Schule 8%

Praktische Ausbildung 16%

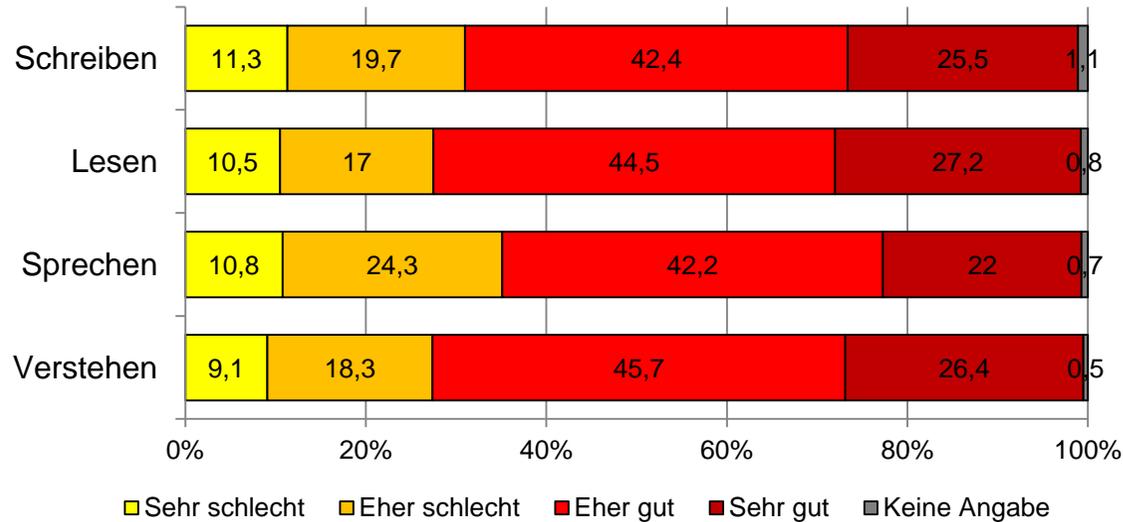
Wunsch nach beruflicher Ausbildung in Deutschland : 48%

Davon: Gewünschte Ausbildung (Prozentwerte)

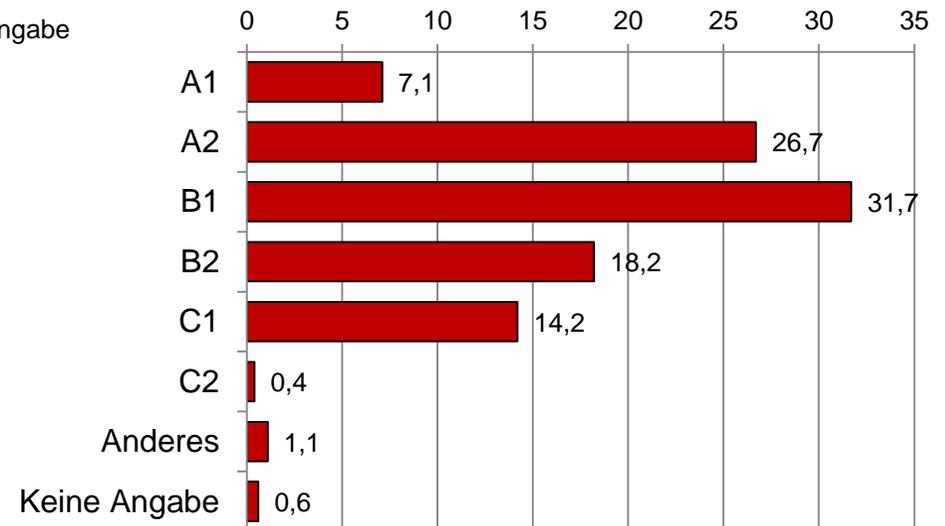


Syrische Community in Essen

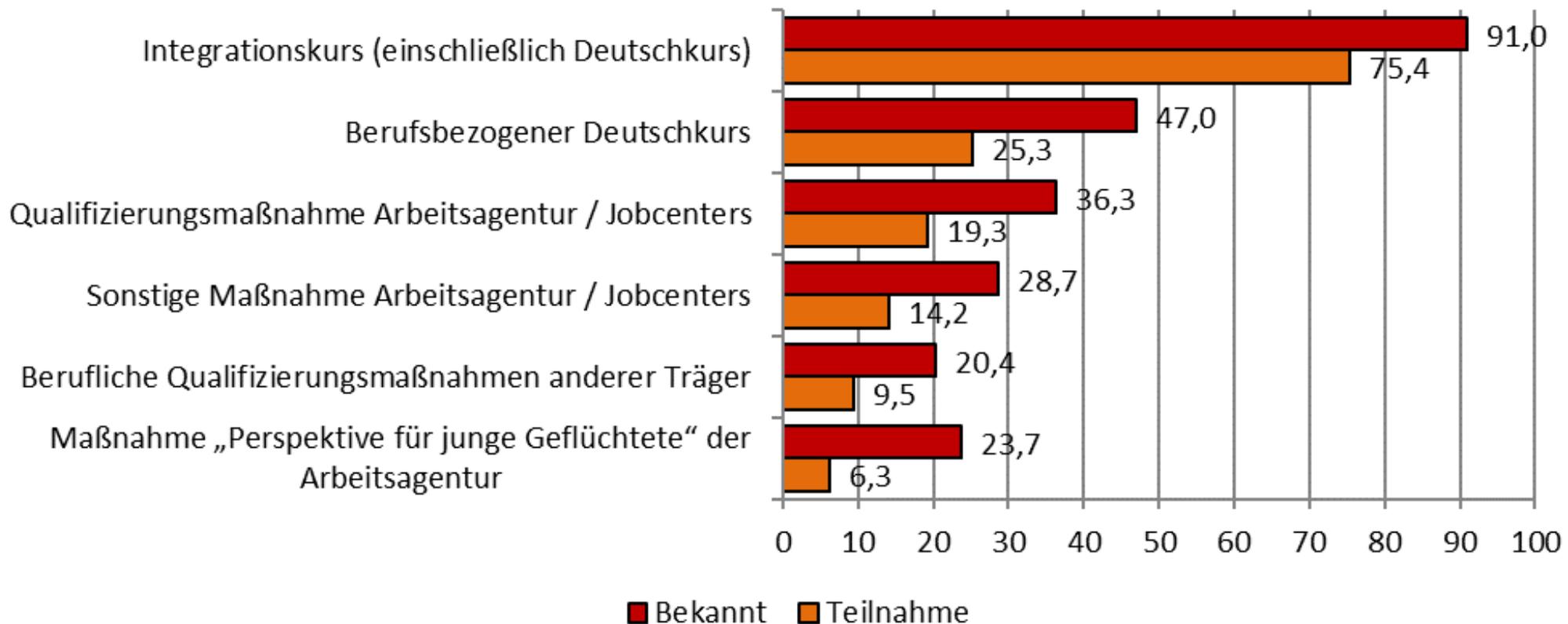
Subjektive Qualität der Deutschkenntnisse (Zeilenprozent)



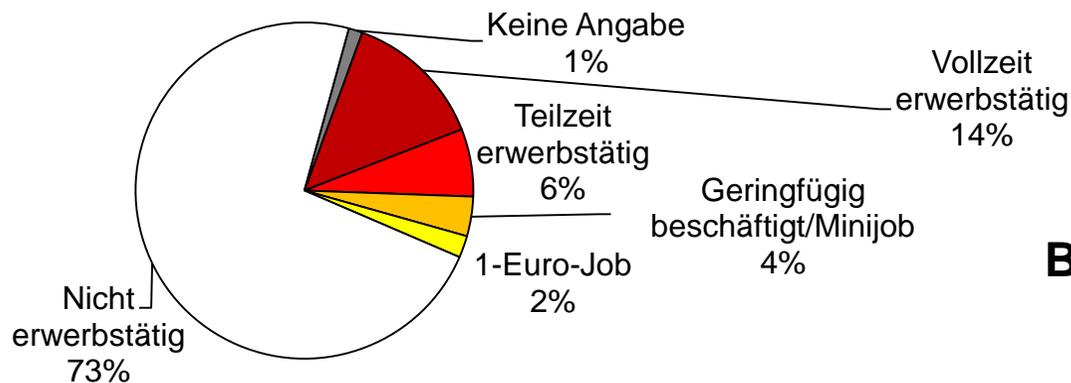
Niveau des Deutschzertifikats (Prozentwerte)



Kenntnis von und Teilnahme an Angeboten der Aus- und Weiterbildung (Prozentwerte)

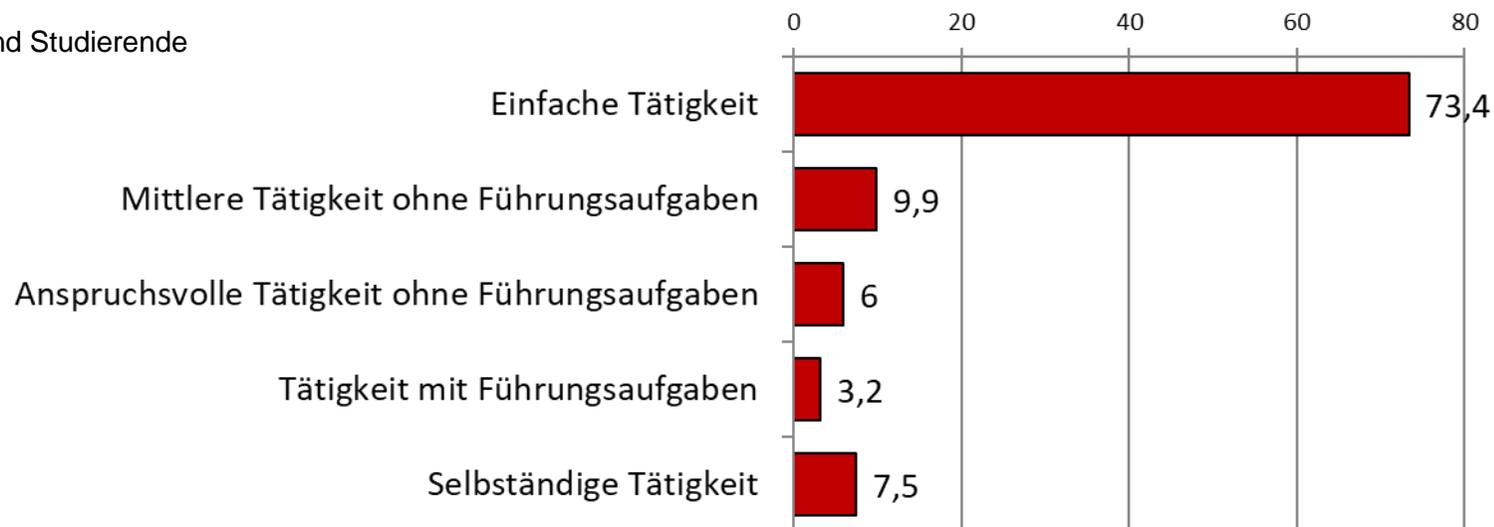


Aktuelle Erwerbstätigkeit (Prozentwerte*)

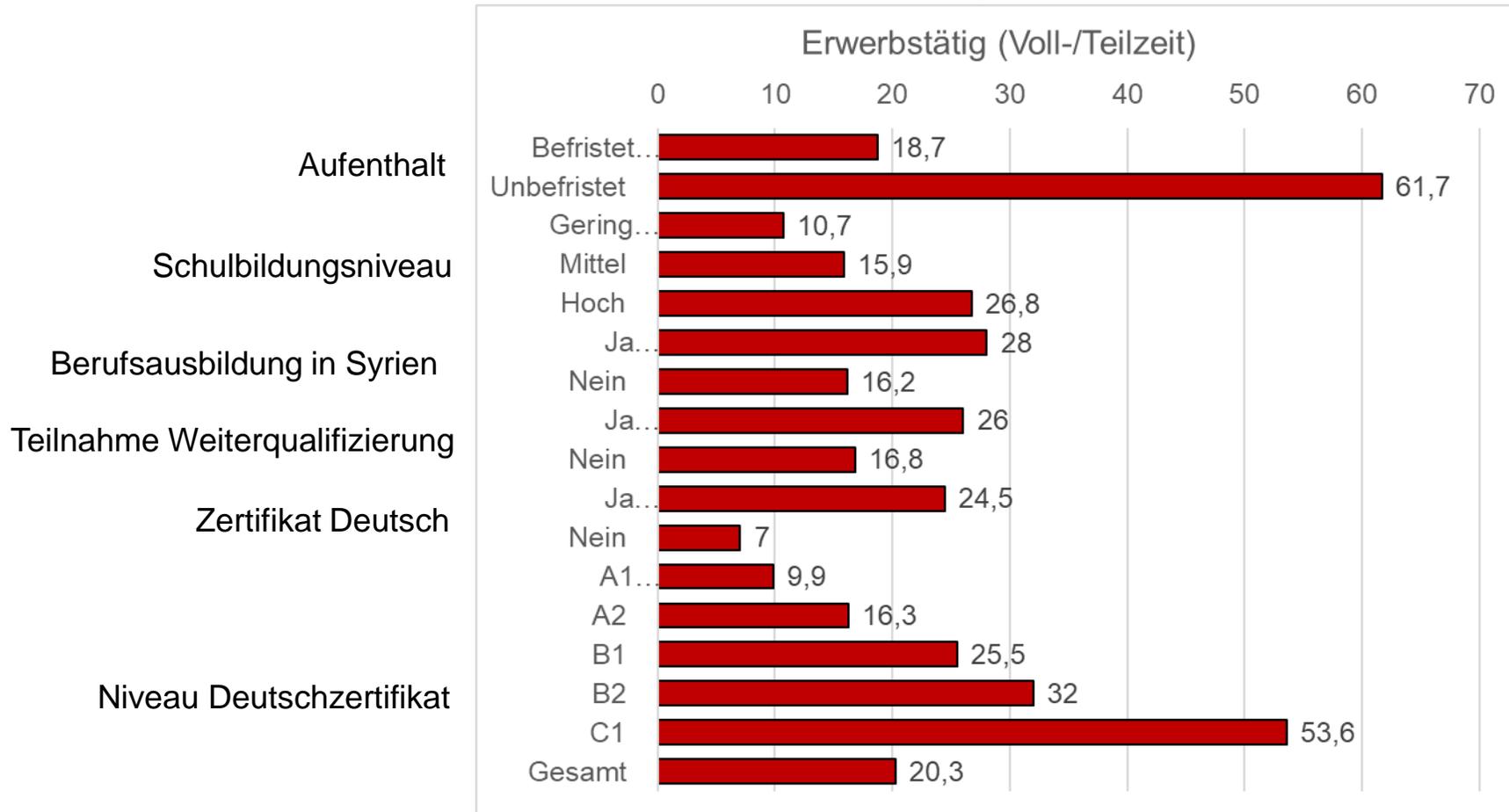


* Ohne Schüler sowie Azubis und Studierende

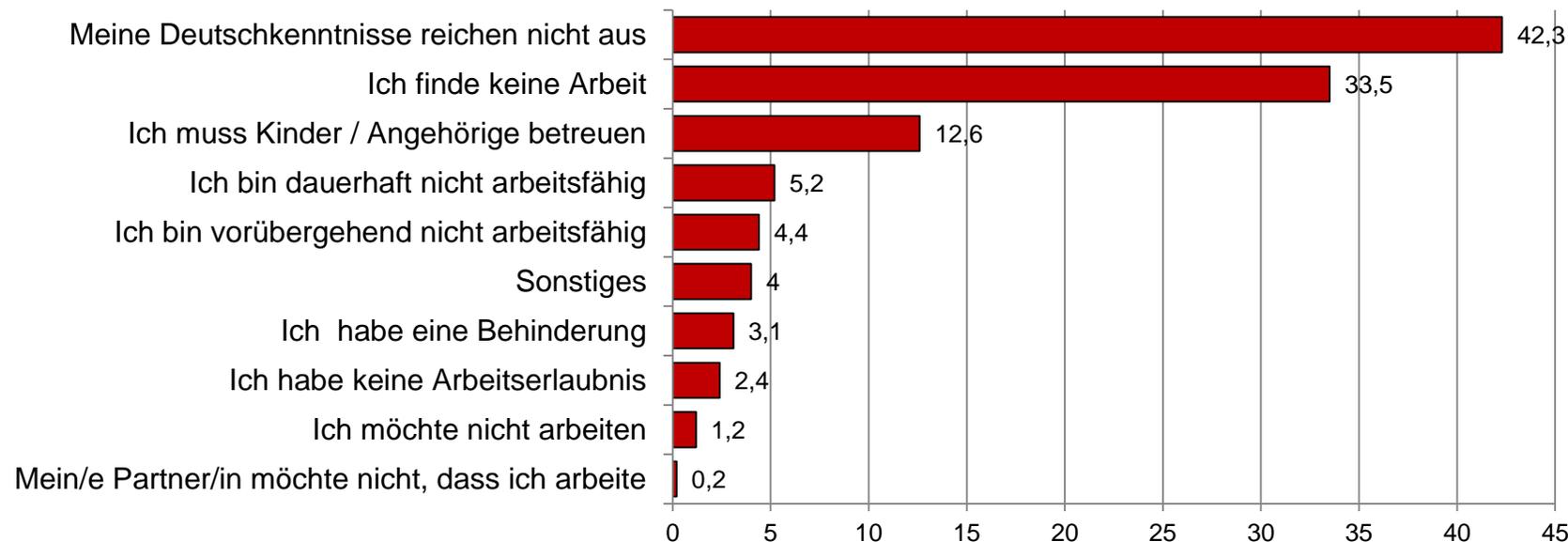
Berufliche Stellung der Erwerbstätigen (Prozentwerte n = 252)



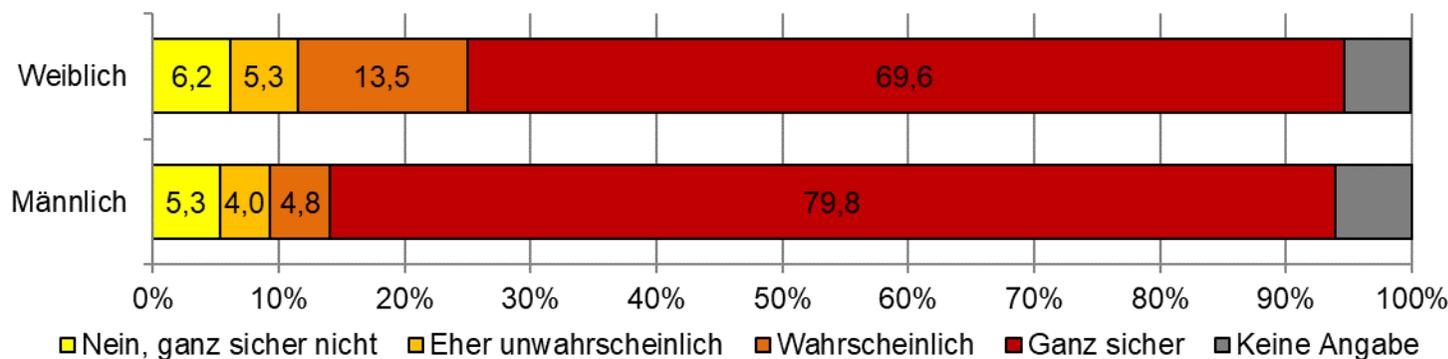
Einflussfaktoren der Erwerbstätigkeit (Prozentwerte n = 252)



Gründe für Erwerbslosigkeit (Prozentwerte, Mehrfachnennungen, n = 907)



Wunsch nach Erwerbstätigkeit nach Geschlecht (Prozentwerte)



Fazit

- Bei ausgeprägter Bleibeabsicht lassen sich deutliche Anzeichen einer nachhaltigen Integrationsorientierung und eines fortschreitenden Eingliederungsprozesses erkennen.
- Wohn- und Familiensituation haben sich normalisiert, häufig wurden Integrations- und Deutschkurse besucht, die Organisationsanbindung ist relativ stark ausgeprägt.
- Die junge Altersstruktur und der hohe Anteil von Familien mit Kindern stellt das Schulsystem vor zusätzliche Herausforderungen.
- Zugleich steht die – von den Syrerinnen und Syrern gewünschte - Integration in den Arbeitsmarkt erst am Anfang, wobei vorhandenes Potenzial oft nicht genutzt wird.
- Kenntnis und Nutzung von spezifischen Beratungs- und Weiterbildungsangeboten zeigt sich noch ausbaufähig.
- Dabei lohnen sich wegen des recht hohen mitgebrachten Bildungsniveaus Investition in die Qualifizierung, die in hohem Maße gewünscht wird.
- Bei der Entwicklung von Maßnahmen ist zu berücksichtigen, dass es sich um sehr unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Voraussetzungen und Wünschen handelt.

Handlungsempfehlungen

- Ein zentrales Handlungsfeld liegt in der Förderung der Arbeitsmarktintegration und der dafür erforderlichen sprachlichen und beruflichen Qualifizierung.
- Hierzu gehört auch die Überwindung institutioneller Hürden wie die Aufenthaltsbefristung und die Anerkennung von Abschlüssen.
- Beratungsangebote insbesondere zum Arbeitsmarkt und zur Aus- und Weiterbildung sollten ebenso wie Qualifizierungsmaßnahmen auf Passgenauigkeit geprüft und effektiver beworben werden.
- Die Deutschkenntnisse bedürfen einer deutlichen Verbesserung auf ein Niveau, das Qualifizierungsmaßnahmen und qualifizierte Erwerbstätigkeit ermöglicht. Sinnvoll könnten berufs- oder ausbildungsbegleitende Deutschkurse sein.
- Zudem gilt es zu prüfen, inwieweit mitgebrachtes Potenzial sowohl für die Qualifizierung als auch für die Arbeitsmarktintegration stärker genutzt werden kann.
- Allgemeine Beratungsangebote könnten stärker auf spezifische Angebote verweisen oder dahin vermitteln.
- Sinnvoll kann eine stärkere Vernetzung und Abstimmung der kommunalen Akteure sein, um Bedarfe und Angebote in Übereinstimmung zu bringen.
- Die Programme für Lotsen sollten unter Einbezug der Ehrenamtsagentur ausgeweitet, und - wie andere Angebote auch - stärker an die Zielgruppe kommuniziert werden.
- Als Kommunikationskanäle sind persönliche Zugänge in die Community zentral, zudem bieten sich digitale Medien an, Flyer und Broschüren dienen der Flankierung.
- Die Stärkung der Willkommenskultur und der Kampf gegen Diskriminierung unterstützen das Zugehörigkeitsempfinden und die Integration von Zugewanderten.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Gerne stehen wir für Ihre Fragen oder Kommentare zur Verfügung!

Kurz- und Langfassung der Studie:

www.zfti.de/publikationen

Kontakt:

E-Mail: sauer@zfti.de, Tel.: 0201-3198-103